

«VIELE SIND VON DER PRÄZISION ÜBERRASCHT»

BEHINDERTENSPORT In Wetzikon kühren die Rollstuhlcurler nächste Woche ihren Weltmeister. OK-Präsident Bruno Schallberger ist einer der Pioniere der noch jungen Sportart. Er erinnert sich im Interview an die Anfänge und sagt, was ihn am Sport fasziniert.

Eine Woche lang steht die Wetziker Curlinghalle ab Samstag im Zeichen des Behindertensports. Immer wieder fanden hier internationale Rollstuhlcurlingturniere statt, letzten Oktober zum zwölften Mal. Nun ist Wetzikon Gastgeber der Rollstuhlcurling-WM – es ist die erste Weltmeisterschaft in der Geschichte des Curling Clubs Wetzikon. 12 Teams mit 72 Athleten und rund 30 Betreuer werden im Oberland erwartet. Sie spielen nicht nur um den Weltmeistertitel, sondern auch um Punkte für die Qualifikation zu den Paralympics 2022 in Peking.

OK-Präsident Bruno Schallberger hat schon mehrfach internationale Meisterschaften organisiert – für Rollstuhlcurler, aber auch die Weltmeisterschaften der Nichtbehinderten 2012 und 2016 in Basel. Und er gehört zu den Pionieren des Sports.

Rollstuhlcurling ist eine relativ junge Sportart. Was für Erinnerungen haben Sie an die Anfänge?

Bruno Schallberger: Ich war damals im Vorstand des Weltcurlingverbands und erhielt einen Anruf von der Sportverantwortlichen aus Nottwil. Sie sagte, es gebe zu wenige Sportarten, die man im Winter im Rollstuhl betreiben könne, und ich hatte das Gefühl, dass Curling passen würde. Beim ersten Anlass, den wir 2000 organisierten, waren 15 Interessierte dabei. Jemand sagte mir: «Jetzt kann ich endlich etwas machen, bei dem mir niemand helfen muss.» Relativ rasch gab es internationale Turniere, und schon 2006 wurde Rollstuhlcurling ins Programm der Paralympics aufgenommen – mit der Bedingung, dass in jedem Team mindestens eine Frau vertreten sein muss.

Mit 15 Personen begann es einst – wie viele Rollstuhlcurler gibt es heute?

Einige tausend werden es unterdessen sein. In 30 Nationen wird Rollstuhlcurling gespielt. In der Schweiz haben wir rund 60 bis 80 Rollstuhlcurler.



Präzision auf Rädern: ein russischer Rollstuhlcurler bei der Steinabgabe an einem Turnier in Wetzikon. Archivfoto: David Kündig

Im Jahr 2002 waren Sie OK-Chef an der allerersten Rollstuhlcurling-WM in Sursee. Wie hat sich die Sportart seither entwickelt?

Sie hat sich enorm entwickelt. Viele haben das Problem, dass sie die Hand nicht ganz öffnen oder das Handgelenk nicht gut drehen können. Dafür gibt es einen Stock mit einer Manschette, mit der man den Stein spielen kann. Dieser wurde weiterentwickelt, heute kann man damit sehr gut zielen und sehr präzise spielen. Die Qualität ist fast auf demselben Niveau wie bei den «Fussgängern».



«FÜR UNS HABEN SIE KEIN HANDICAP.»

Bruno Schallberger

Sie haben schon mehrere internationale Meisterschaften organisiert. Inwiefern unterscheidet sich eine Rollstuhl-WM von einer «normalen» WM?

Die grösste Challenge ist es, die richtige Unterkunft zu finden, die bezüglich Rollstuhlgängigkeit den Anforderungen entspricht. Zudem müssen natürlich auch die Halle und das Eis selber mit Rollstühlen gut zugänglich sein. In Wetzikon ist das kein Problem – wir wussten ja, dass hier schon lange Rollstuhlturniere organi-

siert werden. Und auch das Hotel deckt zu 95 Prozent unsere Bedürfnisse ab. Der grösste Unterschied liegt eigentlich beim Zuschaueraufkommen, das sich bei Rollstuhlturnieren jeweils doch eher in Grenzen hält.

Was heisst das konkret? Wie viele Zuschauer erwarten Sie während der WM-Woche?

Erfahrungsgemäss sind es rund 200 bis 300 pro Tag. Sicher vorwiegend Curler, das Publikum ist aber jeweils gemischt. Viele interessiert es, wie dieser Sport funktioniert – und viele sind von der Präzision positiv überrascht.

Wie würden Sie einem Nichtcurler einen WM-Besuch in Wetzikon schmackhaft machen?

Ich finde es faszinierend zu sehen, wie die Rollstuhlcurler mit ihrem Handicap umgehen, was für Leistungen sie erbringen können und dass sie von der Szene ernst genommen werden. Für uns haben sie kein Handicap – das war von Anfang an so. Die Akzeptanz in der Curlingszene ist sehr gross.

Wie beurteilen Sie die sportliche Ausgangslage? Was liegt für das Schweizer Team drin?

Das ist sehr schwierig zu sagen. Grundsätzlich muss sich der Skip wohlfühlen, die Atmosphäre muss für ihn stimmen – wenn das gegeben ist, dann ist man auch vorne dabei. Ich kenne die Teams aber zu wenig gut, um wirklich beurteilen zu können, wer zu favorisieren ist.

FLORIAN BOLLI

ROLLSTUHLcurling-WM IN WETZIKON

Teilnehmer: China (Titelverteidiger), Estland, Kanada, Lettland, Norwegen, Russland, Schottland, Schweden, Slowakei, Südkorea, Tschechische Republik, Schweiz.

Modus: Nach einer einfachen Round Robin (Samstag, 29. Februar, bis Donnerstag, 5. März) qualifizieren sich die besten beiden Teams direkt für die Halbfinals vom Freitag, 6. März. Die Teams auf den Rängen 3 bis 6 spielen um die beiden weiteren Halbfinalplätze (3. - 6./4. - 5.). Die Medaillenspiele finden am Samstag, 7. März, statt.